



## LOST bleiben oder gehen

## FLUX Residenzprojekt 2015 theater 3 hasen oben

### SHOW

#### JINGLE

*live von Klaus am Keyboard, letzten Ton lange aushalten, darüber Text*

Klaus:

Heute für Sie im Studio – Klara von Hainich und Frederick Mai

#### AnModeration

*Moderatorin, gespielt von Silvia:*

Guten Tag, 21 Country Productions begrüßt sie zu einer neuen Ausgabe von - „**LOST**“

*Zu Klaus:*

übrigens: ein sehr guter Jingle! -

...sehen Sie nun eine **sehr** gute Sendung!

Seit mehr als einem halben Jahrhundert bereits besteht in Deutschland, sowie in ganz Europa, das Problem der Entvölkerung ländlicher Regionen. In diesem Zeitraum hat die Verödung ganzer Landstriche sukzessive zugenommen. Unsere heutige Sendung will den Ursachen und den weitreichenden Folgen für die noch auf dem Land lebende Bevölkerung nachspüren.

Als Hauptursache für die Abwanderung großer Bevölkerungsteile ist der massive Verlust von Arbeitsplätzen im ländlichen Raum zu nennen. Heute, im Jahr 2045, kann in Deutschland niemand mehr von der Landwirtschaft leben. Aufgrund der Lebensmittelimporte aus Ost und Fernost ist dieser Beruf vollständig zum Erliegen gekommen. Die letzten verbliebenen Landwirte in unserem Land sind allesamt Selbstversorger. Die Eindrücke aus den Provinzen gleichen sich:

#### Einspieler

#### FELDFORSCHUNG

*Moderatorin macht Bewegungen mit dem Rücken, als sei sie verspannt*

#### AbModeration

Landbewohner suchen verzweifelt nach Beschäftigungsmöglichkeiten, mehr oder weniger - erfolgreich. Welche psychischen Folgen diese zumeist sinnlose Suche hat, sollte dringend erforscht werden.

## **Moderation**

Und nun wenden wir uns einer Region zu, die zur Zeit besonders betroffen ist. Unsere Reporter waren in diesem Sommer in Nordhessen in der **Schwalm** unterwegs, um sich vor Ort ein Bild von der Lage zu machen.

Bereits um das Jahr 2000 herum, sind die Menschen aus der Region Schwalm-Eder weggezogen, obwohl die Infrastruktur zur damaligen Zeit noch einigermaßen funktionierte. Interessante Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten mit Karriereaussichten waren jedoch bereits eingeschränkt.

Die jungen Menschen aus der Region haben ihre Lage damals offensichtlich nicht als problematisch empfunden, wie diese Archivbilder von Interviews aus dem Sommer 2015 zeigen:

## **Einspieler** **INTERVIEWS MIT JUGENDLICHEN**

*auf der Tischplatte der Moderatorin laufen Federbüschel – von Silvia am Faden gezogen- Irritation*

Dabei hatte die Forschung das Problem der Verödung im Sommer 2015 längst erkannt und ihre Ergebnisse wurden von der damaligen regionalen Tageszeitung auch veröffentlicht

In unserem Archiv fand sich diese Ausgabe der HNA – *Zeitung hochhalten*  
Hessisch Niedersächsische Allgemeine – *das Zeitungsblatt anschauen, zu sich selbst:*  
Mensch, wie lange gibt es das Blatt eigentlich nicht mehr? Schon 20 Jahre? – Schade

In der HNA vom 14. August 2015 erschien ein Bericht, bei dem die Alarmglocken der Schwälmer eigentlich hätten läuten müssen.

*Silvia wartet, Sophie und Katharina mit Karte von Alsfeld, Klaus mit kleinen Schildern*

Hören Sie nun einige original Zitate aus diesem Artikel  
Am Schaubild mein Kollege Frederick Mai.

**DER LETZTE MACHT DAS LICHT AUS**, so die Überschrift  
Studie: Zahl der schrumpfenden Kommunen steigt stark

Berlin. Der Boom deutscher Großstädte ist schon seit einigen Jahren ungebrochen. Allein zwischen 2008 und 2013 hat sich die Zahl der Einwohner dort um 2,8 Prozent erhöht.

Gleichzeitig schrumpft die Einwohnerzahl in kleinen und mittleren Kommunen dramatisch. Von der Intensität dieses Auseinanderdriftens sind selbst Experten überrascht, ...

.... sagte der Direktor des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung, Harald Herrmann, gestern bei der Vorstellung einer Studie in Berlin. Die strukturschwachen Regionen liefen demnach Gefahr, wirtschaftlich weiter zurückzufallen. Dadurch sei der gesellschaftspolitische Anspruch gleicher Lebensbedingungen immer schwieriger zu erfüllen, so Herrmann. Womöglich müsse man Schrumpfungen zulassen und sich auf Siedlungskerne konzentrieren.

...

Was die immer dünner besiedelten, ländlichen Regionen angeht, so wird man nach den Worten Herrmanns perspektivisch nicht auch noch den letzten 20 verbliebenen Dorfbewohnern eine befriedigende Infrastruktur bieten können. Soweit der Artikel aus der HNA.

Aus heutiger Sicht stellt sich die Frage: warum regte sich damals 2015 kein Protest?

Wir von der Redaktion vermuten, dass sich das Protestpotential der deutschen Bevölkerung in den 60er und 70er Jahren des vergangenen Jahrtausends erschöpft hatte. Nach einer Zeit der Proteste: der 68er, der Friedens- und der Frauenbewegung, war zu Beginn des 21. Jahrhunderts überhaupt jede Art von Bewegung irgendwie uncool.

-----

Und nun zu unserer beliebten Rubrik: **MACH MIT**

Wie sie wissen, ist die Zeit, in der nur Sie uns sehen konnten Geschichte. Durch unsere neue intelligente Übertragungstechnologie „reallive broadcast“ können wir Sie von hier, von unserem Studio aus, ebenfalls sehen. Wir schauen direkt in ihr Wohnzimmer. Also: geben Sie sich Mühe und machen Sie kräftig mit. Ich übergebe an meinen Kollegen Frederick Mai.

*Klaus als Frederick:*

Liebe Freunde des ländlichen Lebens!

Um etwas gegen die Trägheit zu tun und um einmal das wirkliche Gefühl von Protest zu spüren, haben wir etwas für Sie vorbereitet:

keine Angst, es wird ganz harmlos,

wir wollen Sie ja nicht zu einer Revolution anstiften.

Nein, wir haben uns gedacht, dass wir Ihnen ein wenig das Gefühl der 70er Jahre vermitteln könnten, indem wir gemeinsam einen Protestsong singen – eine Hymne der Protestbewegung des letzten Jahrtausends.

Wir laden Sie ein, den Refrain kräftig mitzusingen, die Strophen singen wir.

Der Refrain geht so:

Das alles und noch viel mehr würd ich machen, wenn ich König von Deutschland wär.

Und damit wir dabei auch in Bewegung kommen, werden unsere beiden Kolleginnen die typischen Protest-Bewegungen vormachen und Sie machen die dann einfach nach.

Bitte erstmal alle aufstehen

und los geht's...

## **Audio Einspieler KÖNIG VON DEUTSCHLAND**

*Alle Vier gemeinsam animieren das Publikum – Silvia macht von ihrem Platz aus mit*

Ach, Protest macht einfach Spaß. Darum stellt sich, wie erwähnt die Frage: warum regte sich damals 2015 kein Protest? Warum wurden Förderprogramme nur zögerlich wahrgenommen und vor allem, warum kam niemand auf die Idee, innovative Ideen für das Land zu entwickeln, damit es dort wieder aufwärts geht?

Lassen Sie uns einen kurzen Rückblick auf die damalige Politik unternehmen. Die massive Abwanderung aus den ländlichen Gebieten wurde, wie gesagt, bereits um das Jahr 2000 herum problematisch. Damals versuchte die Politik gegenzusteuern und legte verschiedene Maßnahmen und Förderprogramme auf, nicht nur auf Länderebene sondern sogar Eu weit.

Da diese Förderprogramme aber nicht schnell genug den gewünschten Effekt erzielten – Zeit ist Geld – schwenkte die Politik ca. 2020 um.

Nun wurden Anreize gesetzt, die ländliche Region zu verlassen.

Umzugswillige erhielten Prämien, wenn sie in die großen Städte umsiedelten. Und diese Politik hatte einen durchschlagenden Erfolg – so ähnlich, wie die Abwrackprämie während der Finanzkrise 2008.

Die Prämienpolitik hat letztendlich die gesamte Situation verschlimmert und den heutigen besorgniserregenden Zustand herbeigeführt.

## **Einspieler SCHLAFENDES LAND**

Mittlerweile regt sich erstmals ernsthafter Protest in der Region. Offensichtlich ist das Maß voll. Wie wir sehen konnten macht die Misere selbst den hessischen Ureinwohnern, dem Rotkäppchen, dem Frosch und ihren Kollegen aus den Grimmschen Märchen zu schaffen. Wir schalten nun live nach Loshausen zu unserem Reporter Frederick Mai, der dort eine neu entstandene Protestgruppe besucht.

*Klaus live in Installation, die an der Rückseite des Studios aufgebaut ist, dabei Kamerafrau an Stativ*

*Klaus als Frederick Mai mit Spülbürste als Mikrofon*

*Aussenreporter begeistert:*

Ich hätte gerne ein live-Interview mit den Landfrauen gemacht, aber die Landfrauen sind schon weg, sie haben mich und alles hier stehen und liegen gelassen und sind rüber ins Backhaus. Hier haben sie bis vor 5 Minuten noch gesessen und geplant.

Eigentlich hatten sie die Idee, eine Menschenkette bis nach Wiesbaden zu organisieren, aber in Ermangelung genügender Personen haben sie kurzfristig beschlossen soviel Brot zu backen, dass Sie eine Brotkette von Loshausen bis nach Wiesbaden legen können. Sie wollen dafür kämpfen, dass die Versorgung der Bevölkerung mit Bäckereiprodukten doch wieder vom Land ausgeht, und nicht mehr von den großen Ketten. Die Politik hatte es in den letzten Jahren versäumt, das Handwerk auf dem Land zu unterstützen. Über ihre phantastische Idee hätte ich gerne mit den Landfrauen gesprochen, aber leider sind sie schon unterwegs ins Backhaus, und so kann ich gar nicht mehr ...

Moderatorin:

Ich verstehe nicht, warum Sie nicht einfach mit ins Backhaus gegangen sind, das wären

doch interessante Live-Bilder geworden.

*Reporter Mai **stotternd, verdattert** ..... dann mit Elan:*

Kommt ein Mann in den Laden und verlangt ein Brot.

Er bekommt das Brot und schlingt es mit einem Mal hinunter.

Dann geht er auf die Straße und kotzt alles auf den Gehweg.

Er nimmt das Erbrochene und schmiert es sich unter beide Arme.

Kommt ein Passant vorbei und fragt: Was machen Sie da?

Sagt der Mann: Es steht doch schon in der Bibel,

man solle das Brot brechen und unter den Armen verteilen.

Moderatorin:

Toller Witz. Und was hat das mit den Landfrauen zu tun?

Reporter:

mmmmnnnnnnjjjaaaaaaa

Moderatorin:

Nein. Ich höre gerade, wir haben eine weitere Live-Schaltung zu einer anderen Protestaktion. Meine Kollegin Petra Piloti ist für uns am Bahnhof von Treysa ...

**Einspieler**

**DEMO AM BAHNHOF**

Huch. Die hat ja die gleiche Brille wie ich.

Es ist wieder so weit. Die Fans unserer Sendung warten sicher schon auf unsere Zuschauerfrage: **WAS DENKEN SIE?**

Heute würden wir gerne von Ihnen wissen:

**Was finden Sie liebenswert am Landleben?**

**Womit würden Sie für ein Leben auf dem Land werben?**

Und für alle, die heute zum ersten Mal zuschauen, erkläre ich das Prozedere:

Wenn sie uns live ihre Meinung oder ihre Ideen mitteilen möchten, dann heben Sie bitte

ihren rechten gechipten Arm und halten ihn gehoben, bis wir Sie geortet haben. Unsere

Kommunikations-Drohne ist bereits unterwegs und wird Sie per GPS ausfindig machen.

Auf diese Weise kann unser Reporterteam Sie finden und wird in Kürze bei Ihnen klingeln.

*Klaus, Sophie und Katharina mit Drohne-Schild, Tür und Spülbürste unterwegs  
die Drohne an einer Angel voraus, sucht eine Person aus und umkreist deren Kopf*

*DROHN DROHN*

*Tür vor der Person abstellen und klingeln*

*Reporter fordert Zuschauer auf, sich neben ihn zu stellen, um gut für die Kamera/Zuschauer sichtbar zu sein*

**INTERVIEW MIT ZUSCHAUER/IN**

optional: ZWEITES INTERVIEW *nach demselben Muster: Drohne voraus ...*

Das waren wie immer sehr interessante Zuschauermeinungen. Auf unserer Seite im Netz können Sie natürlich weiter über dieses Thema diskutieren.

Während die Ideen für Veränderung und Entwicklung in der ländlichen Region früher fehlten, sprießen zur Zeit Bewegungen und Initiativen wie Pilze aus dem Boden. So konnten wir eine weitere interessante Gruppe von Schwärmern aufsuchen, wie unser letzter Filmbeitrag zeigt.

## **Einspieler THRON**

Warum eigentlich Anstiftung oder Mobilmachung? Warum könnt ihr euch eigentlich nicht vorstellen, dass die jungen Leute einfach ihre eigene Meinung gesagt haben? Ja. Und genau das werde ich jetzt auch tun. Endlich. Ich weiß doch, dass es vielen von Euch da draußen genauso geht. Ich werde jetzt sagen, was ich mich damals nicht getraut habe, als ich so jung war wie die.

Ich hatte einen Traum. Eigentlich wollte ich Schauspielerin werden. Aber ihr habt mich nicht gelassen. Was haben meine Eltern dazu gesagt und die Lehrer und überhaupt alle Erwachsenen?

Hier bei uns wird man nicht Schauspielerin.

Hier bei uns, in unserer Familie, in unseren Kreisen.

Hier bei uns in der Provinz brauchst du einen anständigen Beruf.

Ihr habt mir nie irgendwas zugetraut. Nicht die Schauspielerin, nicht die Moderatorin – aber alles andere auch nicht. Ich werd's euch allen zeigen, wisst ihr was, ich bin ein Talent.

Ich bin eine Schauspielerin. Ich bin ein verdammtes, verkanntes, in einem Nachrichtenstudio vergammelndes Talent.

*Sophie/Katharina hält der Moderatorin ein Schild vor das Gesicht – oder zieht ein Rollo mit Aufschrift:*

## **BILDSTÖRUNG**

wir bitten um Entschuldigung

*Mit zugehaltenem Mund.*

Ich bin eine große Schauspielerin .... Hilfe ...

*Klaus am Keyboard, kurze Kontrollblicke Richtung Moderationsplatz*

Ich habe die Frauen lange studiert und kann sagen, ich kenne sie jetzt eins plus.

Vor allen Dingen liebt es die Frau nicht beachtet zu werden.

Lass sie vor dir stehen und stöhnen. Und gib du dir den Anschein, als würdest du nichts hören und nichts sehen. Und verhalte dich so, als wäre niemand im Raum.

*Alleinunterhalter Lied am Keyboard, dazwischen übertriebene Lacher.*

*Abbruch Alleinunterhalter durch Klaus.*

*Das Schild Bildstörung wird weggezogen. Wir sehen die Moderatorin, die um Fassung ringt. Wir sehen eine Wasserpistole, die auf die Moderatorin gerichtet ist:*

Und nun zum Wetter.

Morgen wird es schön. Ich wünsche Ihnen allen einen guten Tag.

*flüsternd:*

Lassen sie sich nicht einschüchtern. Machen Sie Theater.

## **JINGLE**

# **König von Deutschland Songtext**

Reiser Rio

König Von Deutschland

Jede Nacht um halb eins, wenn das Fernseh'n rauscht,  
leg' ich mich aufs Bett und mal mir aus,  
wie es wäre, wenn ich nicht der wäre, der ich bin,  
sondern Kanzler, Kaiser, König oder Königin.

Ich denk mir, was der Kohl da kann, das kann ich auch.  
Ich würd' Vivaldi hör'n tagein tagaus.  
Ich käm' viel rum, würd' nach USA reisen,  
Ronny mal wie Waldi in die Waden beißen.

Das alles, und noch viel mehr  
würd' ich machen, wenn ich König von Deutschland wär'

Ich würd' die Krone täglich wechseln, würde zweimal baden,  
würd' die Lottozahlen eine Woche vorher sagen.  
Bei der Bundeswehr gäb' es nur noch Hitparaden,  
ich würd' jeden Tag im Jahr Geburtstag haben.  
Im Fernsehen gäb' es nur noch ein Programm:  
Robert Lembke vierundzwanzig Stunden lang.  
Ich hätte zweihundert Schlösser und wär' nie mehr pleite.  
Ich wär' Rio der Erste, Sissi die Zweite.

Das alles...

Die Socken und die Autos dürften nicht mehr stinken,  
ich würd' jeden Morgen erst mal ein Glas Champus trinken.  
Ich wär' chicer als der Schmidt und dicker als der Strauß,  
und meine Platten kämen ganz groß raus.  
Reinhard Mey wäre des Königs Barde,  
Paola und Kurt Felix wären Schweizer Garde.  
Vorher würd' ich gern wissen, ob sie Spaß verstehen;  
sie müßten achtundvierzig Stunden ihre Show ansehen.

Das alles...